

Borreliose beim Hund: Symptome, Behandlung

Was du über Borreliose wissen solltest und ein paar gute Tipps findest du in diesem Artikel.

Was ist Borreliose und warum ist sie für Hunde so gefährlich?

Borreliose, auch bekannt als Lyme-Borreliose oder Lyme-Krankheit, ist eine bakterielle Infektion, die sowohl Menschen als auch unsere vierbeinigen Freunde betreffen kann. Oft zeigen sich die ersten Symptome erst Monate nach einer Infektion, und manchmal sind sie nicht sofort eindeutig zu erkennen. Deshalb ist es besonders wichtig, bei Verdacht auf eine Borreliose schnell einen Tierarzt aufzusuchen – so kannst du deinem Hund bestmöglich helfen.

Wie steckt mein Hund sich an?

Eine infizierte Zecke überträgt die Krankheit durch einen Stich, meist erst nach etwa 16 bis 24 Stunden. Dabei gelangen die Erreger, sogenannte Borrelien, in den Blutkreislauf deines Hundes und können sich im Körper ausbreiten. Je nachdem, in welche Organe sie gelangen, können unterschiedliche Symptome auftreten. Da diese Anzeichen auch bei anderen Krankheiten vorkommen können, ist es manchmal schwierig, die Borreliose sofort zu erkennen.

Ist die Krankheit ansteckend?

Keine Sorge: Borreliose ist nicht ansteckend zwischen Hunden oder vom Hund auf den Menschen. Die Zecke, die die Infektion verursacht hat, kann allerdings auf andere Tiere oder Menschen wechseln und sie ebenfalls infizieren.

Wie hoch ist das Risiko?

In Deutschland tragen etwa 30 % der Zecken die Borrelien-Bakterien – das klingt erstmal beängstigend. Aber keine Panik: Nicht bei jedem Zeckenstich wird die Krankheit übertragen. Und selbst wenn dein Hund infiziert ist, bricht die Krankheit nicht immer aus, weil sein Immunsystem die Bakterien oft selbst bekämpfen kann.

Was kannst du tun?

Nach jedem Spaziergang solltest du deinen Hund gründlich auf Zecken kontrollieren und sie sofort entfernen, falls du eine findest. So kannst du das Risiko einer Infektion deutlich verringern und deinem treuen Begleiter den bestmöglichen Schutz bieten.

Verlauf der Borreliose – was du wissen solltest

In den ersten Wochen nach einer Infektion zeigt Dein Hund oft keine Symptome. Das ist besonders tückisch, weil die Krankheit dadurch oft viel zu spät erkannt wird. Deshalb ist es so wichtig, das Verhalten Deines Hundes nach einem Zeckenstich genau im Blick zu behalten, um ihm schnell helfen zu können. Bei manchen Hunden tritt nur selten die sogenannte Wanderröte auf – eine runde Rötung um den Stich herum, die sich mit der Zeit ausbreitet. Leider passiert das nicht bei jeder Infektion, und unter dem Fell deines Vierbeiners ist sie schwer zu erkennen. Erst nach mehreren Monaten können erste Anzeichen einer Entzündung sichtbar werden. Besonders Muskel- und Gelenkschmerzen sind typisch. Du merkst das daran, dass Dein Hund sich weniger bewegt, eventuell nach längerem Liegen humpelt oder die großen Gelenke wie Ellenbogen und Knie geschwollen und schmerzempfindlich sind. Es ist hilfreich, regelmäßig die Lymphknoten Deines Hundes abzutasten. Wenn sie unterhalb der Ohren, im Unterkiefer, in der Achselregion, vor dem Schulterblatt oder in der Kniekehle geschwollen und schmerzhaft sind, könnte das auf eine Borreliose hindeuten. Ein weiteres mögliches Symptom ist Fieber. Eine Körpertemperatur über 39 Grad Celsius solltest Du ernst nehmen. Auch das Verhalten Deines Hundes kann sich deutlich verändern: Er wirkt plötzlich antriebslos, lustlos und zeigt weniger Interesse am Spielen oder Spazierengehen. Müdigkeit und Schläppheit sind häufig, und manchmal frisst er weniger oder verweigert sogar die Nahrung. Das Leitsymptom ist oft eine Lahmheit, die an einer oder mehreren Gliedmaßen auftritt. Diese kann auch wechseln – zum Beispiel hat Dein Hund an einem Tag Probleme mit dem linken Vorderbein, am nächsten Tag an einem anderen Bein. Selten können auch Herzprobleme, Nierenbeschwerden oder Beschwerden an der Wirbelsäule auftreten. Bei letzterem zeigt Dein Hund vielleicht einen „Katzenbuckel“. Diese Symptome treten nur auf, wenn die Bakterien auch diese Organe angreifen, was eher selten ist. Insgesamt schwächt die Borreliose das Immunsystem deines Hundes, sodass auch andere Krankheiten leichter auftreten können.

****Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Symptome:****nn- Muskel- und Gelenkschmerzen

- Lahmheit an verschiedenen Gliedmaßen
- Fieber
- Geschwollene Lymphknoten

- Schmerzen in den Gelenken
- Schlappeheit und Müdigkeit
- Antriebslosigkeit und Lustlosigkeit
- Appetitlosigkeit oder Futterverweigerung
- Veränderungen im Wesen des Hundes
- Beschwerden an der Wirbelsäule („Katzenbuckel“)
- Schwächung des Immunsystems
- Seltene Herz- oder Nierenerkrankungen

Wenn Dein Hund nach einem Zeckenstich eines oder mehrere dieser Symptome zeigt, solltest du unbedingt schnell einen Tierarzt aufsuchen! Die Beschwerden treten oft in Schüben auf, das heißt, es gibt Phasen, in denen Dein Hund wieder beschwerdefrei ist.

Da die Symptome unspezifisch sind und auch bei anderen Krankheiten auftreten können, ist es wichtig, aufmerksam zu sein und im Zweifel lieber frühzeitig den Tierarzt zu konsultieren.

Wie sicher ist die Diagnose Borreliose beim Tierarzt?

Der Tierarzt kann eine Borreliose leider nicht immer zu 100 % bestätigen.

Das liegt daran, dass viele andere Krankheiten ähnliche Symptome hervorrufen können. Deshalb muss zunächst ausgeschlossen werden, ob Dein Hund an anderen Erkrankungen leidet, bevor die Behandlung gegen Borreliose beginnen kann. Diese Vorgehensweise nennt man auch Differenzialdiagnose. Welche anderen Ursachen könnten die Symptome haben? Lähmungserscheinungen könnten zum Beispiel durch Arthrose oder eine Hüftfehlbildung verursacht werden. Neurologische Probleme könnten auf eine Hirnhautentzündung hindeuten. Auch Herzmuskelentzündungen oder Nierenerkrankungen müssen ausgeschlossen werden. Was ist mit dem Bluttest? Ein Bluttest kann zeigen, ob im Blut Deines Hundes Borrelien-Antikörper vorhanden sind. Allerdings bedeutet das nicht immer, dass Dein Hund aktuell an Borreliose leidet. Denn die Antikörper können noch Jahre nach einer Infektion im Blut sein, auch wenn Dein Hund die Krankheit bereits erfolgreich bekämpft hat und keine Symptome zeigt. Außerdem können Ko-Infektionen – also andere Krankheiten, die durch dieselbe Zecke übertragen werden, wie Babesiose, FSME oder Anaplasmose – die Symptome verstärken und den Krankheitsverlauf erschweren. Warum ist das so kompliziert? Weil sich die Symptome der Borreliose und der Begleiterkrankungen überlappen können, ist die

Diagnose manchmal schwierig. Das macht die Behandlung komplexer und erfordert eine genaue Abklärung durch den Tierarzt.

Wie läuft die Behandlung ab?

Eine Behandlung gegen Borreliose kann nur starten, wenn alle anderen Krankheiten ausgeschlossen wurden. Falls der Tierarzt noch unsicher ist, wird er Deinem Hund auf Verdacht Antibiotika gegen die Borrelien geben. Wenn sich die Beschwerden nach einigen Tagen bessern, ist das ein gutes Zeichen, dass die Diagnose stimmt, und dein Hund kann die Behandlung fortsetzen.

Die Therapie ist langwierig und kann mehrere Monate dauern. In der Regel werden Antibiotika etwa einen Monat lang verabreicht, und je nach Besserung wiederholt man die Behandlung alle drei Monate, insgesamt vier- bis fünfmal.

Was kannst du während der Behandlung tun?

Der Tierarzt wird deinem Hund möglicherweise auch schmerzlindernde, entzündungshemmende oder homöopathische Medikamente empfehlen, um die Beschwerden zu lindern. Wichtig ist, dass dein Hund während der Behandlung viel Ruhe bekommt und keinen Sport treibt, damit seine Gelenke geschont werden.

Was kannst du zusätzlich tun?

Da Antibiotika manchmal Magenbeschwerden verursachen, kannst Du Deinem Hund Probiotika wie Joghurt, Antioxidantien und Omega-3-Fettsäuren geben, um seine Verdauung zu unterstützen.

Ist eine vollständige Genesung möglich?

Ja, das ist möglich! Allerdings sind Borrelien, die sich in den Gelenken festgesetzt haben, manchmal hartnäckig. Das kann dazu führen, dass es zu Rückfällen kommt, die dann erneut mit Antibiotika behandelt werden müssen. Trotzdem kann Dein Hund nach der Behandlung oft mehrere Jahre beschwerdefrei sein und sich kerngesund fühlen – und das ist doch das Wichtigste, oder?

Und was ist nach der Genesung?

Die Lebenserwartung deines Hundes wird durch die Behandlung nicht eingeschränkt. Trotzdem ist es wichtig, Borreliose vorzubeugen, denn auch nach einer erfolgreichen

Therapie ist dein Hund nicht immun gegen die Krankheit. Regelmäßige Zeckenprophylaxe ist also weiterhin unerlässlich.